

Jahresbericht 2019

Transnationale Dienste
Unbegleitete Minderjährige
Unterstützung von
Migrantinnen und Migranten

Inhalt

Seite 02	Seite 18
Unsere Vision	Unterstützung von Migrantinnen und Migranten,
Seite 04	Geflüchteten und Diaspora-
Transnationale Dienste	Gemeinschaften
Seite 12	Seite 22
MNA: Zwischen Kinderrechten und Asylrecht	Ein Partner- netzwerk im Einsatz auf der ganzen Welt
Seite 16	Seite 24
Unser Engagement in Afrika	Finanzen



Service social international – Suisse
Internationaler Sozialdienst – Schweiz
Servizio Sociale Internazionale – Svizzera
International Social Service – Switzerland

Dank seinem Netzwerk
von 120 Partnern rund
um den Globus setzt sich
der SSI Schweiz seit bald
90 Jahren über die
Grenzen hinaus für die
Rechte der Kinder ein.



Einsatz im Namen des internationalen Kindesschutzes

**Georges
Schürch**
Präsident a.i.
des SSI Schweiz



Am 20. November 2019 konnten wir den 30. Jahrestag der UN-Kinderrechtskonvention feiern, die heute aktueller ist denn je: Die grossen Umwälzungen, die weltweit auf der humanitären, sozialen, technologischen und klimatischen Ebene vor sich gehen, betreffen unweigerlich die schwächsten und verletzlichsten Menschen, allen voran die Kinder.

Der Internationale Sozialdienst Schweiz (SSI Schweiz) setzt sich seit 1932 für die Anerkennung, den Schutz und den Respekt der Rechte der Kinder ein. Er hat sich auf diesem Gebiet langjährige Erfahrungen angeeignet und ein breites Kompetenznetz in rund 120 Ländern entwickelt. Um eine maximale Wirksamkeit zu gewährleisten, ist es jedoch wichtig, dass sein Auftrag regelmässig überprüft wird. In diesem Sinne hat sich der SSI Schweiz auf organisatorischer und finanzieller Ebene im Laufe des Jahres 2019 einer gründlichen Umstrukturierung unterzogen. Damit wollen wir die Ressourcen optimieren und unsere Aktivitäten erneut auf die Leistungen und Ziele ausrichten, die von Anfang an unser Handeln bestimmten: die Transnationalen Dienste zur Unterstützung der Kinder und Familien über die Grenzen hinweg. Weiterhin im Mittelpunkt unserer Tätigkeiten steht daneben aber auch die Unterstützung von unbegleiteten Minderjährigen (MNA) und Migranten. Diese findet ihren Ausdruck beispielsweise im Westafrika-Netzwerk zum Schutz der Kinder (WAN), das 2005 vom SSI Schweiz gegründet wurde und darauf abzielt, Kinder und Jugendliche wieder in ihrem Herkunftsland einzugliedern und sie

dort auf ihrem Weg zur Eigenständigkeit zu begleiten und zu betreuen. Das WAN wird heute vom SSI Westafrika an dessen Sitz in Dakar eigenständig koordiniert. Jedes Jahr werden rund 1500 unbegleitete Minderjährige von diesem Programm erfasst.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SSI Schweiz für ihre aktive Beteiligung an diesem Denkprozess und für ihren ununterbrochenen Einsatz, damit die Zielsetzung unserer Institution weiterverfolgt werden kann: Jedes Kind soll in einem sicheren und stabilen Umfeld aufwachsen können und eine Betreuung erhalten, die es ihm ermöglicht, seine persönlichen Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Ein besonderer Dank geht an Olivier Geissler, der während 17 Jahren für den SSI Schweiz arbeitete – die letzten vier Jahre davon als dessen Direktor –, sowie an Stephan Auerbach, der 16 Jahre lang die Verantwortung für die Transnationalen Dienste trug. Wir danken auch allen Mitarbeitenden, die uns aufgrund der Umstrukturierung oder mit Blick auf andere berufliche Perspektiven verlassen haben.

Unsere Anerkennung gilt ebenfalls Rolf Widmer, der sich bereit erklärt hat, mit seinem allseits bekannten Talent für einige Monate erneut die operative Leitung des SSI Schweiz zu übernehmen.

Nicht vergessen wollen wir unsere Sponsoren und privaten Gönner. Ihre Unterstützung ermutigt uns und macht es möglich, unsere Ziele zu erreichen.

Der besseren Lesbarkeit halber wird im vorliegenden Dokument meist nur die männliche Form benutzt, die weibliche ist selbstverständlich mit eingeschlossen.

Unsere Vision

**Eine Welt, in
der die Rechte
der Kinder
und ihrer
Familien über
die Grenzen
hinaus beachtet
werden**

Drei zentrale Einsatzbereiche, um Kinder, Familien, Migrantinnen und Migranten zu begleiten

Transnationale Dienste für Kinder und ihre Familien

- Sozialrechtliches Beraten und Begleiten von Kindern und Erwachsenen über die Grenzen hinaus
- Suchen nach einer kindsgerechten Lösung bei grenzüberschreitenden Familienkonflikten
- Durchführen von Sozialabklärungen im Ausland
- Unterstützen von Herkunftssuchen im Ausland
- Beraten von Eltern zu Adoption und neuen Formen der Elternschaft

Unbegleitete Minderjährige (MNA)

- Gewähren von Schutz sowie sozialer, beruflicher, rechtlicher und finanzieller Unterstützung
- Beraten und Unterstützen von Fachpersonen, die MNA begleiten
- Bemühen, die Anliegen der MNA zu vertreten (Best interests determination - BID)
- Vertreten ihrer Rechte und Advocacy für die MNA
- Stärken der Zusammenarbeit mit den Herkunfts-, Transit- und Zielländern
- Fördern einer individuellen Begleitung und Integration in der Schweiz oder Unterstützen einer Rückkehr mit Perspektiven in das Herkunftsland

Unterstützung von Migrantinnen und Migranten, Geflüchteten und Diaspora-Gemeinschaften

- Beraten in Bezug auf das Asyl- und Ausländerrecht
- Unterstützen von Wiedereingliederungen mit Zukunftsperspektiven im Herkunftsland
- Vermitteln von objektiven Informationen an Migranten zur Rückkehr in ein anderes Land
- Gewähren einer psychosozialen Unterstützung für syrische Flüchtlingskinder im Libanon

Transnationale Dienste

Individuelle fachliche Unterstützung für Kinder, Erwachsene und Familien im länderübergreifenden Kontext

Die Anliegen, welche an die Transnationalen Dienste herangetragen werden, sind vielfältig und oft komplex. Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), Gerichte, Sozialdienste und direkt Betroffene wenden sich an uns, wenn Kinder und Familien über die Landesgrenzen hinweg Unterstützung brauchen: So zum Beispiel bei elterlichen Sorge- und Besuchsrechtskonflikten, Kindesentführungen, der Übertragung von Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen, Gefährdungsmeldungen, Dokumentensuchen oder Herkunftssuchen infolge einer internationalen Adoption. Das interdisziplinäre Team mit Juristinnen, Sozialarbeitern und Mediatorinnen in Genf und Zürich bietet individualisierte Beratung an und unterstützt sozialrechtliche Interventionen zwischen der Schweiz und dem Ausland. Insbesondere können wir über unser weltweites Netzwerk Sozialberichte im Ausland einholen, Gefährdungsmeldungen im Ausland machen, Familienkontakte wiederherstellen und bei länderübergreifenden Familienkonflikten und Kindesentführungen eine Mediation durchführen.

Auch Mitglieder des SSI-Netzwerks stellen uns Anträge für eine Intervention, welche wir in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden in der Schweiz bearbeiten. Nebst den direkten Interventionen sensibilisieren und informieren wir Fachpersonen und die Öffentlichkeit zu Themen des internationalen Kindes- und Erwachsenenschutzes.

Im Jahr 2019 bearbeiteten die Transnationalen Dienste 613 neue individuelle Situationen und erbrachten 892 Kurzberatungen (per Telefon oder E-Mail).

„Das Wohl des Kindes steht bei allen unseren Handlungen im Zentrum.“

Der SSI Schweiz führte 2019 eine Umstrukturierung durch, um die Ressourcen zu optimieren und die Aktivitäten erneut auf die Transnationalen Dienste auszurichten, welche von Anfang an die Grundlage seines Handelns darstellten. In Zusammenarbeit mit den professionellen Partnern unseres weltweit in 120 Ländern existierenden Netzwerks setzen wir uns so über die Grenzen hinweg für die Kinder und ihre Familien ein.

Dazu stützen wir uns auf ein interdisziplinäres und mehrsprachiges Team in Genf und in Zürich. Unsere Arbeitsweise lehnt sich an einen Ansatz an, der auf Mediation beruht und das übergeordnete Interesse des Kindes ins Zentrum unseres Einsatzes stellt. 2019 veröffentlichten wir die zweite Ausgabe unserer Broschüre zur internationalen Kindesentführung. Sie kann auf unserer Internetseite eingesehen oder bestellt werden. Wir haben auch die Merkblätter zu unseren Dienstleistungen überarbeitet, die sich an alle Ämter, Organisationen oder Privatpersonen richten.

Der SSI Schweiz wirkt in folgenden Netzwerken mit:

International

Internationaler Sozialdienst
<https://www.iss-ssi.org>

FICE – Fédération Internationale des Communautés Educatives
www.ficeinter.net

National

Fachkommission Internationales, AvenirSocial
www.avenirsocial.ch

Verbund der Beratungsstellen für binationale und interkulturelle Paare und Familien Schweiz
binational.ch

Netzwerk Kinderrechte Schweiz
www.netzwerk-kinderrechte.ch

Schweizerisches Suchdienst-Netzwerk

Regional

Ausschuss Verband MédiationS (Genf)
www.fgem.ch

Ausschuss Verein Juris Conseil Junior (Genf)
www.jcj.ch

Réseau Enfants Genève

Gemeinsame elterliche Sorge – und die Kinder?

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der UN-Kinderrechtskonvention organisierte der SSI Schweiz in Kooperation mit der Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz (KOKES) die nationale Fachtagung „Gemeinsame elterliche Sorge – und die Kinder?“. Nach der Revision des Zivilgesetzbuches per 1. Juli 2014 ist in der Schweiz auch bei unverheirateten und geschiedenen Eltern die gemeinsame elterliche Sorge zur Regel geworden. Vor rund fünf Jahren wurde diese Gesetzesänderung als ein grosser Fortschritt im Sinne der elterlichen Gleichberechtigung begrüsst.

Wie sieht es aber für die betroffenen Kinder aus? Erfüllt das neue Gesetz die Interessen der Kinder? Wie wirkt es sich auf ihren Alltag und ihre Rechte aus? Mit diesen Fragen haben sich die rund 170 teilnehmenden Fachpersonen aus der ganzen Schweiz beschäftigt.

Bei der Tagung wurde deutlich, dass sich der Paradigmenwechsel hin zur gemeinsamen elterlichen Sorge als Regel als Erfolgsgeschichte erweist. Die Schweiz konnte mit der Gesetzesänderung im europäischen Vergleich aufholen und machte gleichzeitig einen wichtigen Schritt für die Gleichstellung von Vätern und Müttern. Durch die Einführung der gemeinsamen elterlichen Sorge als Standard werden die Väter mehr in die Verantwortung genommen und die Mütter dürfen sich entlasten. Man anerkennt beide Elternteile als gleichermaßen verantwortlich und wichtig für das Kind. Mit der neuen Gesetzeslage ist auch das Kind mehr ins Zentrum gerückt. Es wurde vom Rechtsobjekt zum eigenständigen Rechtssubjekt.

Trotz der erfreulichen Entwicklung bringt die Umsetzung der gemeinsamen elterlichen Sorge gewisse Stolpersteine mit sich. Eine solche gesellschaftliche Veränderung zu verankern braucht Zeit. Während bei Gerichten und Fachleuten die gemeinsame Verantwortung der Eltern für die Kinder bereits breit angekommen ist und auch der grösste Teil der Familien im Trennungsfall mit der weiterhin bestehenden gemeinsamen Verantwortung umzugehen weiss, hadern gewisse Eltern noch damit, dass sie sich zwar als Paar trennen können, trotzdem aber gemeinsam Eltern bleiben. Sie müssen weiterhin

miteinander kooperieren - eine anspruchsvolle Aufgabe.

Transnationale Situationen bringen noch zusätzliche Herausforderungen mit sich. Bei ihnen sind die Probleme teilweise verstärkt und komplizierter durch die länderübergreifende Situation. Dazu kommt das Risiko einer elterlichen Kindesentführung.

Das Fazit der Fachtagung war deutlich: Es braucht einen Wechsel von einer gerichtsbasierten Kultur hin zu einer Kultur, die auf Beratung und psychosozialen Interventionen sowie dem Erlernen der elterlichen Zusammenarbeit basiert. Präventive und therapeutische Beratungs- und Aufklärungsangebote helfen zu verhindern, dass sich ein Konflikt chronifiziert und eskaliert. Freiwillige und auch angeordnete Verfahren wie beispielsweise die Mediation, welche es den Eltern erlauben, aussergerichtlich ihre Elternprobleme zu lösen und ihre Elternkompetenzen zu stärken, sollten verstärkt gefördert werden. Damit können Kosten gespart werden – sowohl für die betroffenen Eltern selber als auch für die Allgemeinheit.

Es gibt unterschiedliche Konzepte für solche Angebote, und in verschiedenen Kantonen existieren bereits gut funktionierende Beispiele.

Für grenzüberschreitende Fragen rund um elterliche Verantwortung und Rechte können sich betroffene Eltern und Behörden an den SSI Schweiz wenden. Wir informieren über rechtliche und soziale Aspekte und beraten und begleiten, insbesondere auch rund um die Thematik der elterlichen Kindesentführung. Im Auftrag eines Gerichts oder einer Kindesschutzbehörde können wir in Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern die persönliche Lage eines Kindes in der Schweiz oder im Ausland abklären.

Der SSI hilft in jeder Situation, die bestmögliche Lösung für das Kind zu finden. Im Zentrum stehen die Wiederherstellung sowie die Aufrechterhaltung des Kontakts zwischen Kind und zurückgebliebenem Elternteil, wenn möglich durch eine transnationale Familienmediation.

Alternierende Obhut: Beispiel einer Situation zwischen der Schweiz und Frankreich

2019 wurde der SSI Schweiz von einer Kinderschutzhilfe kontaktiert. Es ging um die dreijährige Zoé*, Tochter einer französischen Mutter und eines Schweizer Vaters. Zwei Jahre nach Zoés Geburt in der Schweiz trennten sich die Eltern. Ohne Einverständnis des Vaters nahm die Mutter das Kind nach Frankreich mit und beging dadurch ein widerrechtliches Verbringen des Kindes. Gestützt auf das Haager Übereinkommen über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kindesentführung (HKÜ) stellte Zoés Vater einen Rückführungsantrag.

In der Folge wurde der SSI beauftragt, eine Sozialabklärung bezüglich der elterlichen Kompetenzen der Mutter als auch ihrem sozioökonomischen Umfeld durchzuführen. Dank der Zusammenarbeit mit der französischen Partnerorganisation erhielt der SSI Schweiz von den französischen Sozialdiensten einen Sozialbericht, gestützt auf das übergeordnete Kindesinteresse und erarbeitete mit dem französischen Partner Empfehlungen für das Gericht, welches daraufhin die Rückkehr von Zoé zu ihrem Vater in die Schweiz sowie eine alternierende Obhut zwischen der Schweiz und Frankreich verfügte.

* Vorname geändert

In anderen uns vorgelegten Situationen, insbesondere in Verbindung mit Kindesentführungen, stellt der SSI Schweiz soziale Begleitmassnahmen bereit und bietet den Eltern und/oder Fachpersonen eine rechtliche Beratung. Im Interesse des Kindes werden dabei stets die Vorteile einer einvernehmlichen Lösung aufgezeigt.

Steht in diesen Situationen die Frage nach der Rückkehr des Kindes im Zentrum, ist trotz der räumlichen Distanz auch der Erhalt der Verbindung zwischen dem zurückbleibenden Elternteil und dem Kind ausschlaggebend. Um diese Fragen anzugehen, kann der SSI Schweiz in Zusammenarbeit mit seinem Partnernetzwerk einen Dialog mit den Eltern einleiten, um sie für die Bedürfnisse und Rechte des Kindes zu sensibilisieren, sie bei der Wiederherstellung einer Kommunikation als Eltern zu unterstützen und, wenn es die Situation erlaubt, sie auf eine Mediation vorzubereiten, damit sie eine Vereinbarung finden können.

Daneben hat der SSI Schweiz auch die Möglichkeit, über die Lebensumstände des Kindes im Land, wohin es entführt wurde, einen Sozialbericht einzuholen oder eine Meldung zu erstatten, wenn sich das Kind in einer Risikosituation befindet, die einen Eingriff der Kinderschutzhilfen im Ausland erfordert.

Aufnahme- und
Ausbildungszentrum in
Burkina Faso für junge
Mütter in Not



2019 in Zahlen

**Internationale Zusammen-
arbeit**

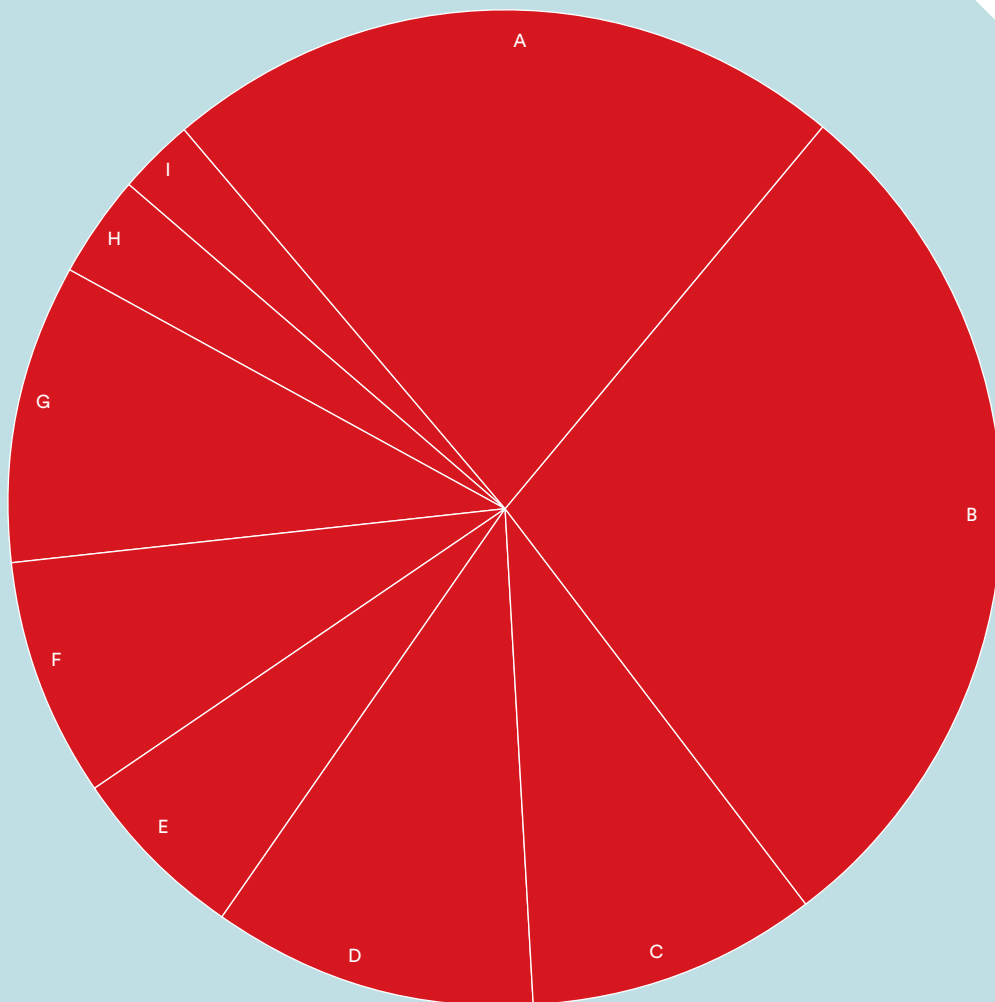
**Themenbereiche
1505 Interventionen**

68

Anzahl der Anfragen aus dem Ausland (SSI Netzwerk), hauptsächlich aus folgenden Ländern: Portugal, Deutschland, Spanien und Australien.

105

Anzahl der Länder, mit denen wir betreffend Situationen aus der Schweiz zusammenarbeiteten, hauptsächlich: Deutschland, Frankreich, Portugal, Italien, Spanien, Brasilien, Äthiopien und Kosovo.



A Transnationaler Schutz des Kindes
337

B Elterliche Rechte
432

C Unterstützung von Migrantinnen und Migranten
140

**D Erwachsenen-
schutz**
161

E Unbegleitete Minderjährige
88

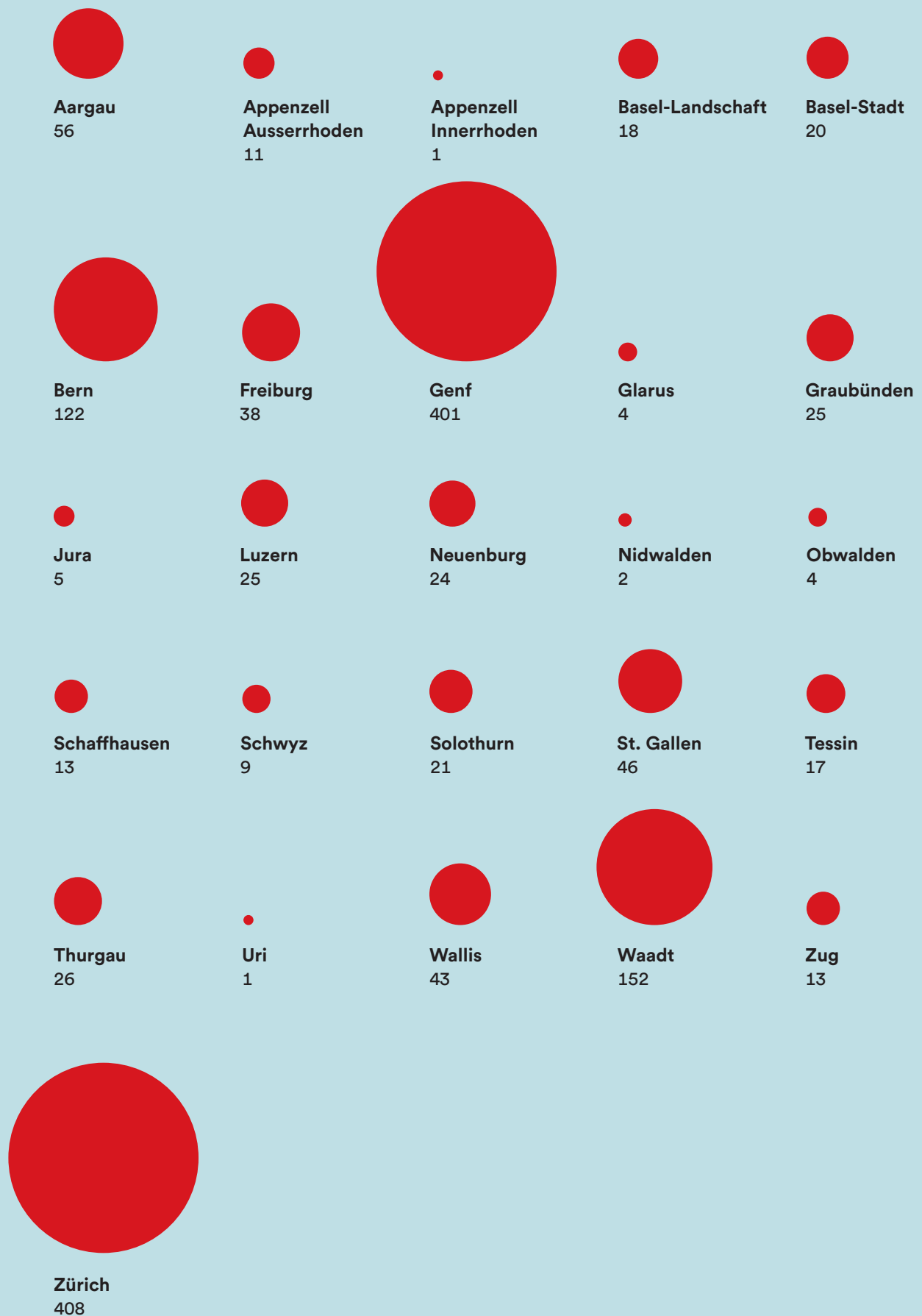
F Adoption und Herkunftssuche
115

G Internationale Kindesentführung
148

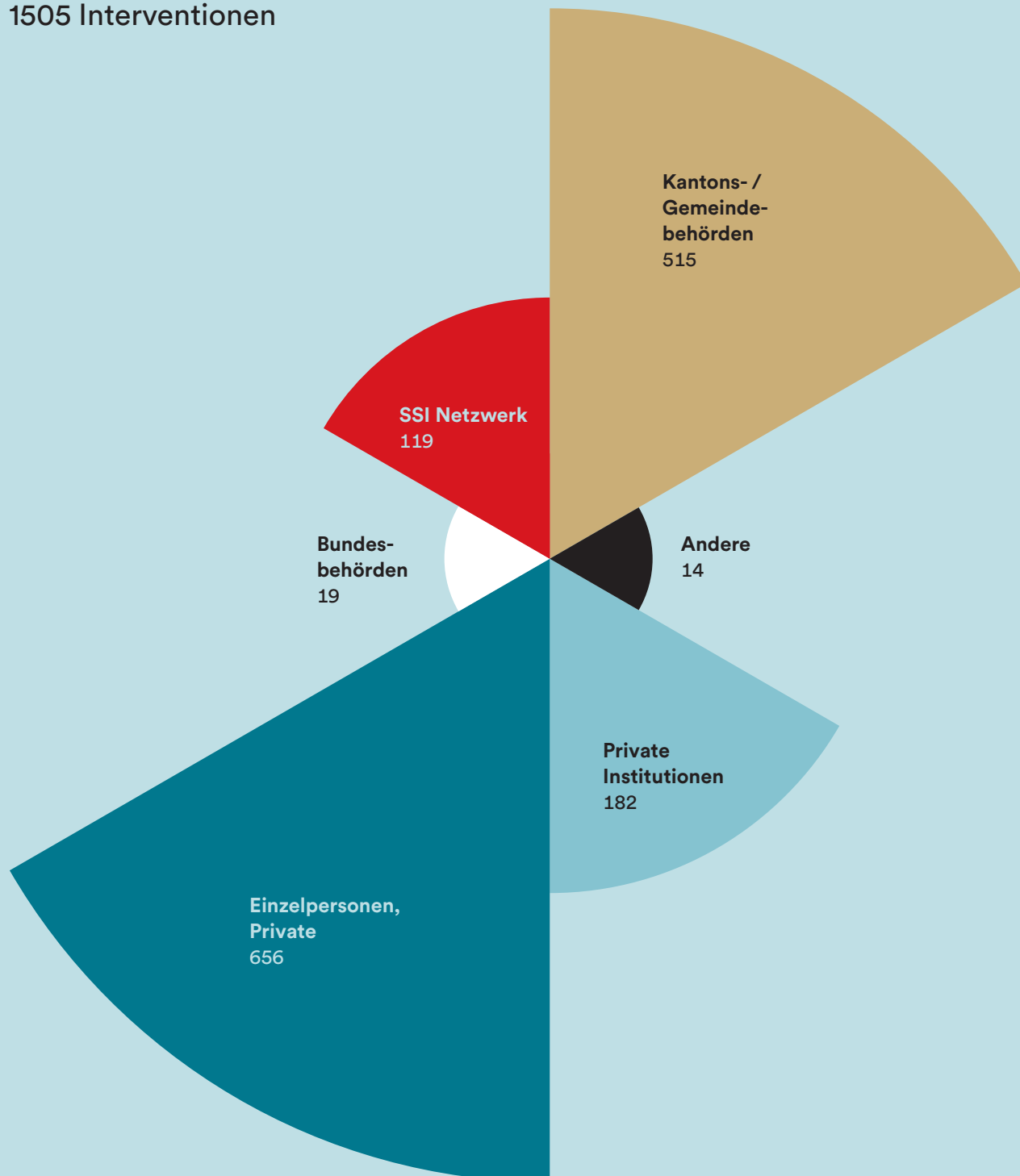
H Andere
47

I Beratung binationaler Paare
37

Herkunft der Anfragen pro Kanton 1505 Interventionen



Herkunft der Anfragen 1505 Interventionen



Unsere wichtigsten Ansprechpartner in den Kantonen und Gemeinden sind:

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB)
Kinder- und Erwachsenenschutzdienste
Soziale Dienste
Ämter für Bevölkerung und Migration
Rückkehrberatungsstellen
Ämter für Gesundheitsversorgung

MNA: Zwischen Kinderrechten und Asylrecht

Intervention auf drei Ebenen: individuelle Dienstleistungen für MNA, Unterstützung für Fachpersonen und Advocacy

Unbegleitete Minderjährige (MNA) werden noch oft als Migranten anstatt als Kinder angesehen. In Bezug auf die Qualität der Betreuung bestehen zwischen den Kantonen weiterhin beträchtliche Unterschiede. Aufgrund der wenigen Neuzugänge von MNA im Jahr 2019 wird in gewissen Kantonen eine Verschlechterung der Betreuungsqualität beobachtet, beispielsweise durch die Schliessung von Betreuungsstrukturen oder Programmen zur Begleitung von MNA. Die

meisten der früher eingetroffenen MNA haben unterdessen das Erwachsenenalter erreicht, sind aber weiterhin auf Unterstützung durch Fachpersonen und die Zivilgesellschaft angewiesen. Der SSI Schweiz begrüsst deshalb die Initiativen einiger Kantone, die darauf abzielen, die Betreuung von Ex-MNA bis zu ihrem vollendeten 25. Altersjahr zu gewährleisten. Die anderen Kantone lädt er ein, diesem Beispiel zu folgen.

Das Jahr 2019 war geprägt durch grosse Veränderungen im Bereich des Migrations- und Asylwesens in der Schweiz. Mit dem neuen Asylgesetz, das seit März 2019 in Kraft ist, sollen die Verfahren beschleunigt werden. Dies hat insbesondere zum Ziel, dass sich all jene, die einen positiven Entscheid erhalten, schneller auf ihre Integration konzentrieren können. Auch die Umsetzung der Integrationsagenda Schweiz im Mai 2019 zielt darauf ab, die Integration von Personen aus dem Asylbereich zu fördern. Parallel dazu wurde eine Erhöhung der Bundesgelder für die Betreuung und Unterbringung der MNA gutgeheissen. Diese Entwicklungen begünstigen die Bestrebungen, die beruflichen Ausbildungs- und Integrationsmassnahmen in den Mittelpunkt zu stellen.

In den vergangenen Jahren hat sich der SSI Schweiz landesweit als wichtiger Akteur im Bereich der MNA und Ex-MNA behauptet. Dank ihrer Leistungen erreicht unsere Organisation eine grosse Bandbreite von lokalen Akteuren. Dazu gehören Fachpersonen in Institutionen, Vereinen und Betreuungsorganisationen sowie politische Akteure. Auf diese Weise kann der SSI Schweiz angemessen auf die Bedürfnisse dieser jungen Menschen reagieren. Er will dazu beitragen, die Betreuung und Begleitung der unbegleiteten Minderjährigen und jungen Flüchtlinge in der Schweiz nachhaltig zu verbessern. Dies geschieht einerseits durch direkte Leistungen für die jungen Migranten und andererseits durch die Stärkung der Fähigkeiten und die Vernetzung der Experten sowie durch Lobbyarbeit.

In den kommenden Jahren wird für den SSI Schweiz insbesondere die Konsolidierung der entwickelten Dienste sowie der Wissenstransfer zwischen den Akteuren, die sich mit der Betreuung von MNA und Ex-MNA befassen, im Zentrum stehen.

159

Personen nahmen an den vom SSI Schweiz organisierten interkantonalen Fachtagungen teil.

600

Tandems wurden seit 2016 zwischen MNA und Familien in der Schweiz zusammengeführt.

119

MNA und Ex-MNA wurden vom SSI Schweiz rechtlich, sozial oder finanziell unterstützt.

Wichtigste Errungenschaften 2019

Projekt „+1 am Tisch“

Das Mentoringprogramm „+1 am Tisch“ wurde in Zürich und Genf¹ vom SSI Schweiz und in den anderen Kantonen² mit Unterstützung verschiedener Partnerorganisationen umgesetzt. Bis Ende 2019 konnten so über 600 Tandems zusammengeführt werden. In Zürich wurde das Projekt dem Roten Kreuz Zürich übertragen, das die bereits bestehenden Tandems in sein Mentoringprogramm für fremdsprachige Kinder und junge Menschen, „*mitten unter uns*“, miteinschloss und auch weiterhin MNA und Ex-MNA mit Mentoren verbinden wird. Der SSI Schweiz hat dafür gesorgt, dass die Tandems in einem ähnlichen Rahmen wie dem des SSI weitergeführt werden können. In Genf wurde die Übertragung des Projekts an den Verein AMIC eingeleitet. Diese Arbeit wird 2020 weitergeführt werden.

solidarity-young-migrants.ch

Projekt Myself

In Zusammenarbeit mit den Westschweizer Kantonen und verschiedenen Fachleuten hat der SSI Schweiz das Projekt MYSELF eingeleitet. Es handelt sich um eine Onlineplattform, die MNA und Ex-MNA auf dem Weg in die Selbständigkeit begleiten soll. Die Plattform stützt sich auf vier Schwerpunkte im Werdegang der jungen Menschen: *meine Gesundheit, meine Beziehungen, mein Alltag und mein Projekt*. Den jungen Menschen stehen mehrere Merkblätter zur Verfügung, damit sie sich informieren, ihre Kompetenzen trainieren und sich zu verschiedenen Themen, die von der Budgetplanung bis zur Berufswahl reichen, selbst einschätzen können. Mit einer Auswahl von jungen Menschen und Berufsleuten aus den Westschweizer Kantonen wurde eine

Testphase durchgeführt, mit dem Ziel, den tatsächlichen Bedürfnissen bestmöglich zu entsprechen. Die Plattform wird im Frühling 2020 in den Westschweizer Kantonen offiziell lanciert und allen interessierten jungen Menschen zur Verfügung stehen.

Interkantonale Fachtagungen

Zum Thema der volljährig gewordenen MNA wurden zwei interkantonale Fachtagungen organisiert, an denen sich 125 Experten aus 23 Kantonen aus dem institutionellen Umfeld und der Zivilgesellschaft beteiligten. In der Deutschschweiz befassten sich die Teilnehmer mit der Förderung der schulischen und beruflichen Integration der jungen Asylsuchenden. Als Antwort auf ein zentrales Anliegen der Kantone standen bei der Fachtagung in der Westschweiz der Übertritt ins Erwachsenenalter sowie die Betreuung der Ex-MNA im Zentrum. Der Austausch an den beiden Treffen ermöglichte die Erarbeitung von Empfehlungen, die nun für die Advocacy-Arbeit genutzt werden können. Eine weitere Möglichkeit zum Austausch bot auch ein Treffen zum Thema Mentoring und Weiterbildung, zu dem 34 Fachpersonen aus 12 Kantonen zusammenkamen.

„Eine Lehre – Eine Zukunft“

Im Februar 2019 organisierten der SSI Schweiz, Action-Parrainages und die Allianz für die Rechte der Migrantenkinder (ADEM) eine Westschweizer Tagung zum Thema junge abgewiesene Asylsuchende, die ihre Ausbildung nicht fortsetzen dürfen. Auf der Veranstaltung kamen 200 Personen zusammen, darunter junge Migranten, Arbeitgeber, Fachpersonen und Mentoringfamilien. Sie alle zeugten von ihrem Engagement für junge Menschen, die ihre

Ausbildung abbrechen müssen, weil ihr Asylantrag abgelehnt wurde. Aus der Tagung ging die „Petition der Zivilgesellschaft: junge abgewiesene Asylsuchende müssen ihre Lehre fortsetzen und beenden dürfen“ hervor. Ein Ausschuss setzt sich dafür ein, den Aufruf schweizweit zu veröffentlichen und ihn den zuständigen Behörden zu unterbreiten. unapprentissage-unavenir.ch/de/

Individuelle Unterstützung von MNA

Im Jahr 2019 gewährte der SSI Schweiz 119 MNA und Ex-MNA eine individuelle Unterstützung durch eine rechtliche Beratung, soziale Begleitmassnahmen oder eine finanzielle Zuwendung, um ihnen die Weiterführung ihrer Ausbildung zu ermöglichen.

www.bildungschancen.ch

Ausstellung „Bildungschancen“

Die Ausstellung zeigt Geschichten von Kindern und Jugendlichen aus vielen Ländern, die in prekären Verhältnissen lebten und dank der Unterstützung durch den SSI Schweiz ihre schwierige Vergangenheit in eine vielversprechende Zukunft verwandeln konnten. Die Ausstellung erzählt auch vom Engagement Rolf Widmers und seinen zahlreichen Projekten zwischen Appenzell und Osteuropa, Genf und Westafrika. Sie dient als Plattform für all jene, die sich für das Grundrecht Bildung engagieren und sich mit der Frage nach dem nichtdiskriminierenden Zugang junger Menschen zu Ausbildung und Anstellung auseinandersetzen möchten.

7. November 2019 bis März 2020

In Zusammenarbeit mit der Hotelfachschule Genf www.bildungschancen.ch

¹ In Zusammenarbeit mit dem Verein AMIC

² Unterstützt durch Action-Parrainages (VD), Be-höme (NE), ParMi (FR), das Amt für Asylwesen (VS) und dem Verein tipiti (AR)



Eröffnung der Ausstellung „Bildungschancen“, realisiert durch den SSI Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Verein tipiti und der Hotelfachschule Genf

Herr S. wurde bei der Umsetzung seines landwirtschaftlichen Projektes in Gambia vom Programm „Reintegration im Herkunftsland“ unterstützt.



Unser Engagement in Afrika

Erweiterung unserer Aktivitäten zugunsten junger Migranten in Westafrika auf Tunesien und Marokko

Unser Handeln für Migrantenkinder in Tunesien und Marokko

Dank seiner Erfahrung und als Weiterführung seines Engagements in Westafrika setzt sich der SSI Schweiz in Tunesien und Marokko für eine Verbesserung der Betreuungsstrukturen für Migrantenkinder ein.

In Tunesien weiss man nicht viel über die Migrationsrealität und Migrantenkinder sind in den offiziellen Statistiken nicht aufgeführt. Eine von tunesischen Wissenschaftlern durchgeführte und vom SSI Schweiz unterstützte Forschungsstudie ermöglichte es, das Profil dieser Kinder und die Schwierigkeiten, mit denen das Land in Bezug auf ihre Betreuung konfrontiert ist, besser zu verstehen. Die Studie umfasst mehrere Empfehlungen, die an die Behörden weitergeleitet wurden, beispielsweise den Bedarf, die Kinderschutzdienste besser auszurüsten, um einen nichtdiskriminierenden Zugang zu den Diensten der Grundversorgung zu gewährleisten und um zum Wohl eines jeden Kindes persönlich abgestimmte und nachhaltige Lösungen zu erarbeiten.

Viele junge Migrierende aus dem subsaharischen Afrika leben in Marokko in prekären Verhältnissen. Die meisten dieser jungen Menschen hoffen immer noch auf einen Weg nach Europa, der sich oft als unmöglich oder gefährlich herausstellt. Auch wenn im Königreich Marokko Bestrebungen unternommen wurden, um die Integration der Migranten zu fördern, ist diese in Bezug auf die Schulbildung, die soziale Integration und die Berufsperspektiven nach wie vor problematisch. Im Rahmen einer Partnerschaft mit zwei lokalen Organisationen unterstützte der SSI Schweiz 70 junge Menschen. Die meisten von ihnen stammen aus dem Ausland und möchten nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren.

In einer nächsten Projektphase sollen Herangehensweisen entwickelt werden, um mit diesen Jugendlichen besser an ihrem Migrationsprojekt arbeiten zu können, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und sie auf die verschiedenen Möglichkeiten, die ihnen offenstehen, vorzubereiten.

Das Engagement der tunesischen Diaspora in der Schweiz stärken, um die Entwicklung in Tunesien zu fördern

Das Projekt „Vereinigung der Tunesierinnen und Tunesier in der Schweiz“ (Communauté Tunisienne Résidente en Suisse, CTRS) hat zum Ziel, den Beitrag der in der Schweiz wohnhaften Tunesierinnen und Tunesier zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ihres Herkunftslandes zu verbessern. Im Frühling 2019 wurde eine vierjährige Projektphase abgeschlossen. Im Auftrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) führte der SSI Schweiz eine Auswertung der gesammelten Erfahrungen durch, um aus dem Projekt Lehren zu ziehen.

Der daraus entstandene Bericht wurde am Workshop zum Projektabschluss vorgestellt. An dieser Veranstaltung nahmen Vertretende der DEZA und des Staatssekretariats für Migration (SEM), der Botschafter der Tunesischen Republik in Bern sowie rund fünfzig Mitglieder der Vereinigung der Tunesierinnen und Tunesier in der Schweiz teil. Der Abschluss der ersten CTRS-Projektphase bot ebenfalls die Gelegenheit, im Auftrag der DEZA eine Studie über die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Mobilisierung der Diaspora einzuleiten.

Der Auswertungsbericht [nur auf Französisch] kann auf der Website des SSI Schweiz konsultiert werden.

Das WAN: eine afrikanische Zusammenarbeit für den Schutz von jungen Migrierenden

2005 gründete der SSI Schweiz das in 16 Ländern der Region tätige Westafrika-Netzwerk zum Schutz von Kindern (WAN) und unterstützt es seither. Seit Oktober 2017 unterliegt die operative und technische Verantwortung des WAN dem SSI Westafrika, der neu auch regionaler Partner des internationalen SSI-Netzwerkes geworden ist. Das Westafrika-Netzwerk ermöglicht die soziale Reintegration sowie die berufliche Betreuung von 1200 bis 1500 Kindern pro Jahr. Durch das WAN-Verfahren wurden regionale Richtlinien entwickelt, die heute von der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) offiziell empfohlen werden.

Die 15. Tagung des Steuerungsausschusses fand im Dezember 2019 in Saly, Senegal, statt. Daran nahmen 14 Mitgliedsstaaten der ECOWAS teil, vertreten durch die jeweiligen nationalen Verantwortlichen für den Kinder- und Jugendschutz, sowie die Partner-NGO des WAN und die Vertreter der Afrikanischen Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher. Ebenfalls vertreten waren die Kommission der ECOWAS, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), die Europäische Union sowie verschiedene internationale Organisationen.

Gründung eines Aufnahme- und Ausbildungszentrums in Burkina Faso für junge Mütter in Not

Die NGO Keoogo, Partnerin des WAN in Burkina Faso, gründete mit unserer Unterstützung ein Aufnahme- und Ausbildungszentrum für junge Mütter in Not, um sie in ihrer neuen Rolle als Mutter zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Das Zentrum beherbergt zurzeit 35 junge Mütter mit ihren Kindern und leitet zudem einen Kindergarten, der auch den Kindern aus der Region offensteht.

Die Workshops und Läden des Zentrums (Bäckerei, Restaurant, Apotheke, Krankenstation, ökologischer Gemüseanbau) gewährleisten die Ausbildung der jungen Frauen und ermöglichen die Erwirtschaftung von Einkommen, die das Funktionieren des Zentrums sicherstellen.

Mit Projekten wie diesem versuchen wir, sowohl die Arbeit unserer Partner als auch die Zusammenarbeit innerhalb des WAN und des internationalen SSI-Netzwerkes zu stärken.

Unterstützung von Migrantinnen und Migranten, Geflüchteten und Diaspora- Gemeinschaften

Der SSI Schweiz hat mehrere Projekte entwickelt und bietet diverse Dienstleistungen an, um Frauen, Männer und Kinder zu begleiten, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden.

Projekt Safeparks

Dem Libanon blieb 2019 nichts erspart! Das Land ging durch eine wirtschaftliche und politische Krise, erlebte soziale Spannungen, eine Verschlechterung der Lebensumstände sowie des Zugangs zur Grundversorgung und einen massiven Rückgang der internationalen Entwicklungshilfe. Die verletzte Bevölkerung wurde mit voller Wucht getroffen. Diese Situation führte im Oktober 2019 zu einer Protestbewegung des Volkes, getragen vom Willen, die Korruption, das konfessionsgebundene politische System sowie die sozialen Ungleichheiten zu beenden. Das kleine Land im Nahen Osten nimmt mit 1,5 Millionen Flüchtlingen weiterhin weltweit die meisten Menschen pro Einwohner auf. Diese extrem prekäre Situation wirkt sich negativ auf die Entwicklung der Kinder aus, die im Libanon leben, insbesondere auf die 500 000 syrischen Flüchtlingskinder.

Das Safeparks-Programm wird von zwei lokalen NGO (himaya und Mousawat) in Zusammenarbeit mit dem SSI Schweiz getragen. Es hat zum Ziel, die schutzbedürftigsten Kinder psychosozial zu unterstützen. Betreuerinnen und Betreuer, speziell geschult für Kinderrechte und das Erkennen von Misshandlungssituationen (körperliche und/oder psychische Misshandlung, Kinderarbeit, Kinderheirat), organisieren spielerische Aktivitäten in einem geschützten und wohlwollenden Umfeld, in dem die jungen Begünstigten für einmal wieder nur Kind sein und ungeachtet der gemeinschaftlichen Spannungen miteinander spielen können.

Dank des gemeinschaftlichen Ansatzes, der die Safeparks-Strategie prägt, wurden im Laufe des vierten Projektjahres sechs geschützte Spielplätze von den Gemeinden übernommen und konnten dadurch unabhängig gemacht werden. Unsere Partner arbeiteten Hand in Hand mit den lokalen Akteuren, um zu gewährleisten, dass das Programm und dessen Anpassungen an die verschiedenen Kontexte im Libanon (ländliche/urbane Regionen,

Meeresnähe/Berggebiet, Religion, Herkunft) angemessen umgesetzt wurden. Heute sind in diesen Parks die Gemeinden und Ausschüsse von Betreuerinnen und Betreuer für die Organisation der wöchentlichen Aktivitäten zuständig.

Für 2020 stehen zwei Ziele im Vordergrund: Den Kindern soll eine regelmässige und qualitativ gute Betreuung zur Verfügung stehen und alle Safeparks sollen in ihre Selbständigkeit begleitet werden, um dadurch ihren Fortbestand sicherzustellen.

10'000

wöchentliche Besuche

21

Safeparks

600

Betreuerinnen und Betreuer wurden durch das Projekt Safeparks ausgebildet



Das Programm Safe parks
bietet Flüchtlingskindern
eine psychosoziale
Unterstützung.

Reintegration im Herkunftsland

Mit diesem Programm werden Migrantinnen und Migranten unterstützt, die in ihr Herkunftsland zurückkehren. Dies geschieht durch ein kleines Startkapital und die Begleitung durch einen SSI-Partner vor Ort bei der Umsetzung eines beruflichen Projekts oder bei der Aneignung neuer Kompetenzen dank einer Ausbildung.

Jedes Jahr ermöglicht ein Besuch vor Ort, einige der unterstützten Projekte zu analysieren, die Hintergründe besser zu verstehen und die Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern zu stärken.

2019 fand die Evaluation in Gambia statt. Aminatta, unsere dortige Partnerin, ist verlässlich, professionell und bestens mit dem lokalen Umfeld vertraut. Wenn nötig, kann sie zudem auf den juristischen Rat ihres Bruders zählen, der als Anwalt arbeitet. Die direkte Zusammenarbeit vor Ort mit Aminatta stärkte unser gemeinsames Verständnis. Während unserer Evaluationsreise konnten wir mehrere Begünstigte wie auch andere Akteure aus dem Migrationsbereich treffen und uns mit ihnen austauschen.

67

Projekte

100

unterstützte Personen
(77 Erwachsene + 23 Kinder)

32

Länder weltweit

Wie ein Begünstigter in Gambia weit mehr erreicht als die Umsetzung eines einfachen Projekts

Herr S. ist 1963 geboren und hat 10 Jahre in der Schweiz gelebt, wo er mit einer Schweizerin verheiratet war. Als seine Aufenthaltsbewilligung aufgrund persönlicher Schwierigkeiten widerrufen wurde, kehrte er 2016 in sein Heimatland Gambia zurück. Wir haben ihn bei der Umsetzung seines landwirtschaftlichen Projekts unterstützt.

Seit der Lancierung des Projekts vor drei Jahren erwies sich Herr S. stets als seriös, motiviert und auch entschlossen, seine Landsleute zu unterstützen. So hat er einen Teil seines Landes Familien im näheren Umkreis zur Verfügung gestellt, damit sie kostenlos Früchte und Gemüse anbauen können. Wir haben uns lange unterhalten und dabei das gegenseitige Vertrauen stärken können. In der Folge haben wir Herrn S. beauftragt, die Umsetzung eines landwirtschaftlichen Projekts in Conakry, Guinea, zu betreuen, wo er sich zwei Wochen lang auf sehr professionelle Weise engagiert hat. Seither zählen wir ihn zu unserem Netzwerk von Partnern. Wir konnten ihn mit einem einflussreichen gambischen Geschäftsmann, Präsident der „Hope Foundation“, in Kontakt bringen. Gemeinsam mit ihm läuft gegenwärtig ein Projekt zur Schaffung eines landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums.

Der Besuch in Gambia hat uns in unserer Überzeugung bestärkt, dass es von grundlegender Bedeutung ist, alle Begünstigten mit Würde zu behandeln, sich für ihren Werdegang zu interessieren und ihnen persönlich zu begegnen. Festzustellen, dass die Auswirkungen weit über ein persönliches Projekt hinausgehen können, erfüllt uns mit grosser Zufriedenheit.

Rechtsberatung für Migranten

Der SSI Schweiz bietet in der Westschweiz in den Bereichen Ausländer- und Asylrecht sein Fachwissen sowie eine Rechtsberatung an und behandelt Anliegen wie das Beantragen von Familienzusammenführungen und Aufenthaltsbewilligungen, Beschwerden im Asylverfahren, bei einer Ausschaffung aus der Schweiz oder einer Nichterneuerung der Aufenthaltsbewilligung, Einbürgerungsgesuche, Feststellen von Staatenlosigkeit oder Beratung bei Verweigerung von Sozialleistungen aufgrund des administrativen Status.

Zudem stellt der SSI Schweiz im Auftrag des Jugendamtes allen unbegleiteten Minderjährigen im Kanton Genf eine Rechtsberatung zur Verfügung.

68

Situationen im
Zusammenhang
mit unbegleiteten
Minderjährigen

Projekt Dublino: Wir informieren und begleiten Migranten, die in ein europäisches Land zurückkehren wollen oder müssen

In Anwendung der Dublin-III-Verordnung oder anderer Rückübernahmeabkommen werden jedes Jahr mehrere Tausend Personen in einem festgelegten Verfahren von einem europäischen Land in ein anderes zurückgeführt. Die Vorbereitung und die sozialen Begleitmassnahmen werden dabei oft vernachlässigt, und auch die weitere Betreuung ist je nach Land nicht immer gewährleistet.

Seit 2015 arbeitet der SSI Schweiz mit dem Kanton Waadt zusammen, um sicherzustellen, dass die betroffenen Personen nach ihrer Rückkehr Zugang zu den zuständigen Dienststellen haben, und händigt ihnen vor der Abreise alle erforderlichen Informationen aus.

Ali, Ex-MNA: angemessene Betreuung und Mentoring bei seiner Rückkehr nach Frankreich

Ali Pierre verliess sein Land und seine Familie mit 14 Jahren. Er überquerte das Mittelmeer, kam in Europa an und lebte in der Schweiz und in Frankreich, wo ihm die für die MNA vorgesehene Betreuung nicht zukam. Als er in der Schweiz ein Asylgesuch einreichte, stellte sich heraus, dass – gestützt auf das Dublin-Abkommen – Frankreich für seine Situation zuständig war.

Nach einer langen spirituellen Suche hatte sich Ali unterdessen dem Christentum zugewandt; eine Entscheidung, die seine Familie im Herkunftsland nicht akzeptierte. Bis heute verweigert sie jeden Kontakt mit ihm.

Da Ali weder von seiner Familie noch auf institutioneller Ebene unterstützt wurde, war die Organisation einer guten Betreuung nach seiner Rückkehr nach Frankreich umso wichtiger.

Mit Blick auf die Tatsache, dass die Region, der er zugeteilt wurde, schon sehr viele Migranten aufgenommen hat, war vorauszusehen, dass Ali als alleinstehender Mann von den französischen Behörden keine Unterkunft zugeteilt erhalten und sich auf der Strasse wiederfinden würde. Deshalb wurden zahlreiche Bestrebungen unternommen, um nach alternativen Lösungen zu suchen.

Es wurde ein Solidaritätsnetz aufgebaut, um Ali vom ersten Schritt aus dem Flugzeug an zu begleiten und unterstützen.

Ali wohnt heute in einem vom Projekt Dublino finanzierten Wohnheim und konnte seinen 20. Geburtstag im Kreise seiner Mentoring-Familie feiern.

Ohne die Unterstützung durch den SSI hätte Ali unter prekärsten Bedingungen leben müssen, auf der Strasse, in besetzten Häusern und hie und da in einer Notunterkunft für Obdachlose: eine bedenkliche Situation angesichts seines jungen Alters.

5'079

Personen waren in der Schweiz 2019 von einem solchen Entscheid betroffen

50

Begünstigte von sozialen Begleitmassnahmen durch den SSI Schweiz im Jahr 2019

19

begleitete Rückführungen im Jahr 2019

10

betroffene Länder im Jahr 2019

Ein Partnernetzwerk im Einsatz auf der ganzen Welt

Der SSI Schweiz ist Mitglied
des Internationalen Sozialdienstes,
eines in 120 Ländern tätigen
Netzwerks.

Der SSI Schweiz unterstützt
die Netzwerk-Aktivitäten,
um zu gemeinsamen Themen
Reflexionen einzuleiten, betreibt
Lobbyarbeit und stärkt die
Kapazitäten anderer Mitglieder.

Zur Erfüllung unseres Auftrags ist das Netzwerk des SSI unverzichtbar. Es ermöglicht einen gemeinsamen, raschen und koordinierten Einsatz zum Wohl der Kinder und der Familien, wann immer mehrere Länder betroffen sind. Unser Netzwerk basiert auf dem Prinzip der Weltsolidarität und der Gegenseitigkeit. Dementsprechend kann jedes Mitgliedsland die Leistungen eines Partners im Ausland beantragen, ohne eine finanzielle Entschädigung für die erbrachte Arbeit entrichten zu müssen. Diese internationale Präsenz birgt den weiteren Vorteil, dass die Handlungen stets den sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Kontexten der betroffenen Länder entsprechen.

Mitglied des



International
Social Service

Kindergerechte Rückkehr und Reintegration: Der SSI setzt sich an UNICEF-Tagung für die länderübergreifende Fallbearbeitung ein

Julie Rosicky (SSI USA) und Olivier Geissler (SSI Schweiz) vertraten das Netzwerk des SSI auf einer wichtigen Fachtagung, die am 1. März 2019 am UNICEF-Hauptsitz in New York stattfand und sich mit dem Thema *Kindergerechte Rückkehr und Reintegration* befasste. An der Tagung nahmen Partner aus Regierungskreisen, UN-Organisationen und der Zivilgesellschaft teil.

Anhand verschiedener Beispiele (aus den USA, Zentralamerika, der Schweiz und Westafrika) sprachen Olivier Geissler und Julie Rosicky über ihre Erfahrungen beim SSI und zeigten auf, dass die länderübergreifende Fallbearbeitung und die soziale Arbeit von zentraler Bedeutung sind, um qualitativ nachhaltige Lösungen umzusetzen und die Rechte und die Würde der Kinder und ihrer Familien zu achten.

„Children on the Move“, das internationale Handbuch des SSI, welches den Reintegrationsprozess von Migrantenkindern in acht Schritten beschreibt, wurde als ein Rahmenwerk vorgestellt, auf das sich Fachpersonen und Regierungen stützen können, um die Bedürfnisse der von Migration betroffenen Kinder und Familien angemessen zu berücksichtigen.

Olivier Geissler und Julie Rosicky ermutigten die Staaten, die Kompetenzen ihrer Kinderschutz-Akteure zu stärken, die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg zu fördern und die individuelle transnationale Fallarbeit zu nutzen, um eine konstante Betreuungsqualität zu gewährleisten und im besten Interesse aller Kinder, die in ihr Land zurückkehren, für langfristige Lösungen zu sorgen.

Finanzen

Das Jahr 2019 war geprägt von einem deutlichen Rückgang der Finanzierungsquellen für die Projekte von CHF 2'893'000 im Jahr 2018 auf CHF 1'786'000 für 2019. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass das Programm „Westafrika-Netzwerk zum Schutz der Kinder“ von unserem Partner vor Ort übernommen wurde. Die empfangenen Mittel für ein anderes Projekt zum Schutz von Minderjährigen in der Schweiz lagen hinter unseren Erwartungen zurück, was den SSI Schweiz dazu veranlasste, in diesem Bereich Personal abzubauen.

Die Beiträge der öffentlichen Hand und die durch die Leistungen im Rahmen der transnationalen Dienste generierten Einnahmen sind mit CHF 2'281'000 nahezu konstant geblieben. Dies zeugt vom grossen Mehrwert durch das kompetente fachübergreifende Team, das in der Lage ist, in oft komplexen Situationen pragmatische Lösungen zu finden.

In Bezug auf die finanzielle Situation des SSI Schweiz erlaubten verschiedene 2019 ergriffene Massnahmen, den Verlust auf CHF 27'263 zu beschränken, woraus sich per 31.12.2019 ein Eigenkapital von CHF 70 681 ergab.

Die Direktion und der Stiftungsrat bemühen sich auch weiterhin, die finanziellen Verhältnisse des SSI Schweiz stets neu einzuschätzen und Wege zu finden, um die Nachhaltigkeit unserer Organisation sicherzustellen.

Marc Evéquo
Finanzexperte

Jahresrechnung per 31. Dezember 2019

Aktiven	2019 CHF	2018 CHF
Flüssige Mittel	584'730	549'993
Forderungen aus Leistungen	121'174	199'711
Nicht fakturierte Dienstleistungen	370'403	746'897
Aktive Rechnungsabgrenzungen	41'828	43'983
Sachanlagen	17'252	25'296
Total Aktiven	1'135'387	1'565'880
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Leistungen und übrige kurzfristige Verb.	268'598	190'292
Passive Rechnungsabgrenzungen	91'740	89'839
Zweckgebundene Fondsmittel	704'368	1'187'805
Eigenkapital		
Stiftungskapital	50'000	50'000
Freies Kapital	20'681	47'944
Total Eigenkapital	70'681	97'944
Total Passiven	1'135'387	1'565'880

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2019

Erträge	2019 CHF	2018 CHF
Beiträge öffentliche Hand für Leistungen		
EDA	16'000	16'000
BSV	458'600	345'600
Kanton Genf	331'182	334'595
Stadt Genf	34'460	34'460
Übrige Kantone / Gemeinden	461'598	460'204
IOM	-	28'750
	1'301'840	1'219'609
Spenden		
Loterie Romande	15'000	-
Übrige Spender	175'555	71'844
	190'555	71'844
Weitere Erträge		
Fakturierung und Honorare	198'151	153'305
Consulting und Projektmanagement	134'673	569'794
Rückerstattungen Personalkosten	320'951	235'032
Diverse Erträge	134'407	39'222
	788'182	997'353
Total Erträge	2'280'577	2'288'806
Beiträge öffentliche Hand für Projekte		
DEZA (GPMD)	100'000	415'048
BSV	110'000	110'000
Kanton Genf	22'274	3'325
Stadt Genf	-	60'000
Übrige Kantone / Gemeinden	273'435	145'667
UNHCR	-	44'996
EuropeAid - Europäische Kommission	-	743'043
	505'709	1'522'079
Spenden für Projekte		
Loterie Romande	50'000	60'000
Übrige Spender	1'118'122	994'276
	1'168'122	1'054'276
Übrige Erträge für Projekte	103'324	124'824
Total Erträge Projekte	1'777'155	2'701'179
Total betriebliche Erträge	4'057'732	4'989'985
Betrieblicher Aufwand		
Personalaufwand	1'643'788	1'702'612
Betrieblicher Aufwand	664'051	664'211
Aufwand Projekte	2'170'225	2'639'140
Total betrieblicher Aufwand	4'478'064	5'005'963
Betriebsergebnis vor Veränderung der Fondsmittel	-420'332	-15'978
Freier Kapitalbezug für Entwicklungskosten Projekte	9'633	191'935
Veränderung der zweckgebundenen Mittel	383'437	-253'974
JAHRESERGEBNIS	-27'263	-78'017

Aggregierte Betriebsrechnung Projekte per 31. Dezember 2019

Projekte	Reintegration	EuropeAid Afrika	WAN Afrika	DEZA Afrika	Stipendien MNA
Betriebliche Erträge					
Beiträge öffentliche Hand	-	-	30'000	-	14'274
Spenden Stiftungen	503'068	-	-	-	121'370
Diverse Erträge	14'473	51'708	-	-	820
Total	517'541	51'708	30'000	-	136'464
Realisierungskosten Projekte	408'107	385'241	23'395	95'767	161'443
Außerordentliche Aufwendungen und Produkte	-	-	-	-	-
Nettoergebnis	109'434	-333'533	6'605	-95'767	-24'979
Kapitalbestand per 1. Januar 2019	297'625	440'416	-6'605	95'767	24'780
Kapitalbestand per 31. Dezember 2019	407'059	106'883	-	-	-199

Projekte	MNA	CTRS Tunesien	Projekte Dublino	Safeparks	Marokko Tunesien
Betriebliche Erträge					
Beiträge öffentliche Hand	118'000	100'000	243'435	-	-
Spenden Stiftungen	330'474	-	-	213'210	-
Diverse Erträge	35'591	15	-	-	717
Total	484'065	100'015	243'435	213'210	717
Realisierungskosten Projekte	459'065	135'485	188'101	279'316	34'305
Außerordentliche Aufwendungen und Produkte	-	-	-	-	9'633
Nettoergebnis	25'000	-35'470	55'334	-66'106	-23'955
Kapitalbestand per 1. Januar 2019	-	5'940	-	189'368	23'955
Kapitalbestand per 31. Dezember 2019	25'000	-29'530	55'334	123'262	-

Die Rechnungslegung erfolgte nach den Anforderungen von Swiss GAAP FER, unter Anwendung der Regelungen FER 21, des ZEWO-Gütesiegels und des Schweizerischen Rechts.

Die Jahresrechnung 2019 und der Revisionsbericht sind auf Anfrage erhältlich (info@ssi-suisse.org)

Das Team des SSI Schweiz

Der SSI Schweiz verfügt über ein interdisziplinäres Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einem umfassenden Fachwissen und einem hohen menschlichen Engagement. Wir arbeiten eng zusammen, auch wenn wir geografisch an zwei Standorten verteilt sind (Zürich und Genf)¹. Unser Team vereint Kompetenzen in den Bereichen Sozialarbeit, Recht, Entwicklungszusammenarbeit, Migration und Mediation.

Direktion

Olivier Geissler

Direktor bis 31. August 2019

Rolf Widmer

Direktor a. i.
ab 01. September 2019

Transnationale Dienste

Stephan Auerbach

Sektorleiter lateinische Schweiz bis 30. November 2019

Elodie Antony

Sektorleiterin lateinische Schweiz ab 01. Dezember 2019

Maya Sonderegger

Sektorleiterin
Deutschschweiz (ZH)

Nadine Biefer²

Juristin und Mediatorin (ZH)

Volker Hesse²

Jurist und Mediator (ZH)

Isabelle Lammerant

Fachberaterin internationale Adoption

Laura Montarsolo

Fachberaterin

Albert Mukwiye

Fachberater

Dicky Ndoye

Sozialarbeiterin

Martina Peter

Sozialarbeiterin /
Fachberaterin (ZH)

Emilia Richard

Juristin

Annick Stooss

Sozialarbeiterin (ZH)

Unbegleitete Minderjährige

Elodie Antony

Programmverantwortliche
lateinische Schweiz

Lauren Barras²

Koordinatorin ADEM

Christoph Braunschweig²

Sozialarbeiter

Roberta Cecchetti²

Sachverständige
Kinderrechte

Martino Guzzardo²

Projektleiter

Alicia Haldemann

Projektleiterin

Patricia Koch²

Programmverantwortliche
Deutschschweiz (ZH)

Barbara Noske-Aseev²

Projektleiterin (ZH)

Claudia Tobler

Sozialarbeiterin (ZH)

Georgiana Ursprung²

Projektleiterin (ZH)

Lynn Wuarchoz

Projektmitarbeiterin

Unterstützung von Migranten

Ramla Allani²

Migration und Entwicklung
des Projekts *CTRS*

Jean-Louis Berardi

Anwalt

Marie Fleur Bourquin

Projektmitarbeiterin
Safeparks im Libanon

Isabella Celli

Sachverständige Migration

Michèle Demierre

Programm *Reintegration im
Herkunftsland*

Valerio Prato

Migrationsfachmann

Kommunikation und Fundraising

Orianne Couturier²

Verantwortliche
Kommunikation

Gabriela Desseigne

Projektmitarbeiterin
und Übersetzerin

Oliver Emch

Projektverantwortlicher
Veranstaltungen und
Kommunikation

Finanzen

Marc Evéquo

Finanzen und Controlling

Pierre-Alain Kummer

Buchhaltung

Administration

Carole Baumgart-Aubert

Verantwortliche
Administration & HR

Shaheeda Dollie

Sekretärin, Empfang

Nirandon Kowautai

Admin. Mitarbeiter

Teodoro Pugliese²

Admin. Mitarbeiter (ZH)

Stéphanie Weinberger

Admin. Mitarbeiterin

Praktika

Arjana Dervishaj

Pauline Dubuis

Nkalazeke Mbolo

Laura Menetrey

Jasmine Müller (ZH)

Borabeko Napo

Alexandre Pour

Cornelia Stegmann (ZH)

Martina Zürcher (ZH)

Stiftungsrat

Georges Schürch*

Präsident a. i. des SSI Schweiz
Ehem. Generaldirektor der
Sekundarschule (DIP), Genf

Rolf Widmer*

Präsident des SSI Schweiz
bis 31. August 2019
Operativer Leiter des Vereins tipiti
Präsident FICE Schweiz

Philippe Aegerter

Ehemaliger Finanzchef
der Stadt Genf

François Binder*

Ehemaliger leitender
Angestellter DEZA

Daniel Burnat

(Mitglied bis 31. Januar 2019)
Ehemaliger Vormund
für MNA, Genf

Marie-Gabrielle Cajoly*

(Mitglied Exekutivbüro
bis 30. November 2019)
Kommunikationsberaterin,
CSR und Philanthropie

Raphaël Comte

Ehemaliger Ständerat
des Kantons Neuenburg

Valérie De Graffenried

Journalistin „Le Temps“

Margrith Hanselmann*

(Vizepräsidentin bis 31. Mai 2019)
Ehemalige Generalsekretärin
der SODK

Maria Anna Hutter

Ehemalige Generalsekretärin
des Grossen Rates, Kanton Genf

Blaise-Alain Krebs

Ehemaliger Leiter eines Kinderheims

Muriel Langenberger Graf

Political entrepreneur,
Swiss Society Lab, Schweizer
Thinktank für Gesellschaftsfragen,
Zürich

Paul Peter*

Ehemaliger leitender
Angestellter DEZA

Stefan Rissi

Direktor JTI Foundation

Michel Thentz

Ehemaliger Regierungsrat
des Kantons Jura

Jean Zermatten

Ehemaliger Präsident des
UN-Kinderrechtsausschusses
Ehemaliger Direktor des
Internationalen Instituts
der Rechte des Kindes (IDE)

Catherine Passaplan

Sekretärin (Nichtmitglied)

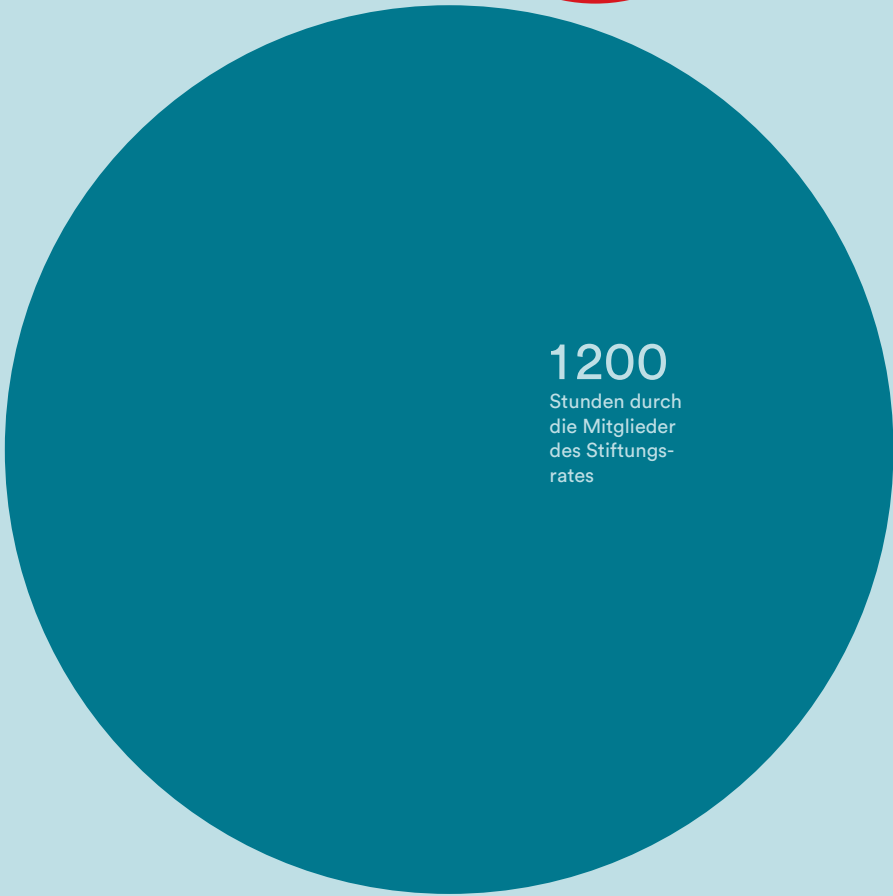
¹ ohne Angabe: Büro Genf
² Vertragsende 2019

* Mitglieder des Exekutivausschusses

Freiwilligenarbeit

Der SSI Schweiz konnte mit 1420 ehrenamtlichen Arbeitsstunden auch 2019 wieder auf die Unterstützung seiner freiwilligen Mitarbeitenden zählen.

Wir danken ihnen herzlich für ihr grosses Engagement zugunsten des SSI Schweiz.



- Freiwillige Administration**
Ewa Bernat
Eliane Burnier
Cornelia Merlo
Agnès Michelet
Filipe Rodrigues Marques
Jennifer Stöckli

- Freiwillige Übersetzerinnen und Übersetzer**
Vesna Bambulovic
Eithne Bradley
Deborah Brandow
Elena Figal
Roberta Galvao
Marina Gnaedinger
Erika Grandi
Jili Hamilton
Lurdes Hofstetter
Susan Jaquet
Susan Mutti
Adelino Pereira
Christiane Privat
Walter Rosseli
Carmen Studer-Lozano



Der SSI Schweiz ist mit dem Gütesiegel der ZEWÖ ausgezeichnet. Dieses Gütesiegel garantiert, dass Ihre Spende zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich eingesetzt wird.

Unterstützung

Kantone

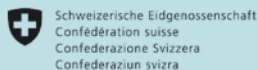
Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Bern, Freiburg, Genf, Glarus, Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Uri, Waadt, Wallis, Zürich.

Gemeinden

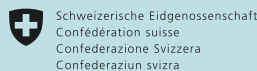
Aarau (AG), Baar (ZG), Birmensdorf (ZH), Birr (AG), Hünenberg (ZG), Kilchberg (ZH), La Tour-de-Peilz (VD), Oberwil (BL), Pfeffingen (BL), Poschivao (GR), Reinach (AG), Schlieren (ZH), Spiez (BE), Solothurn (SO), Vernier (GE), Carouge (GE), Wilchingen (SH), Wartau (SG), Zollikofen (BE), Zug (ZG).

Alle privaten Gönner und Stiftungen

Mit Unterstützung von:



Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA



Eidgenössisches Departement des Innern EDI Bundesamt für Sozialversicherungen BSV



STIFTUNG MERCATOR SCHWEIZ

MIGROS kulturprozent

THE JTI FOUNDATION

Die Hauptaufgabe des Westafrika Netzwerkes (WAN) besteht im grenzüberschreitenden Schutz des Kindes durch die soziale, schulische und berufliche Wiedereingliederung von Migrantenkindern, die sich in einem fremden westafrikanischen Land aufhalten.



**Internationaler
Sozialdienst
Schweiz**

Hauptsitz Genf
9, rue du Valais
Case Postale 1469
1211 Genève 1
Tel. +41 22 731 67 00
Fax: +41 22 731 67 65
info@ssi-suisse.org

Geschäftsstelle Zürich
Hofwiesenstrasse 3
8057 Zürich
Tel. +41 44 366 44 77
info@ssi-schweiz.org

www.ssi-schweiz.org

CCP 12-5490-5



Mitglied des



International
Social Service

Impressum
Koordination
Carole Baumgart-Aubert
Design
Bogsch & Bacco
Korrektur und Überarbeitung
Isabella Celli
Gabriela Desseigne
Übersetzung
Erika Grandi
Nathalie Ogi
Fotos
Oliver Emch
Mousawat Organization
Rémi Willemin
Druck
Stämpfli AG, Bern

